

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erscheint 3 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: 10 Mark monatlich. — Einzelhefte 1 Mark. — Durch den Postträger und andere Betreuerungen frei und kann monatlich 1.20 Mark, vierteljährlich 3.60 Mark durch die Post bezogen werden. 1.20 Mark, vierteljährlich 3.60 Mark ohne Postgebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolausstr. 12. Herausg. Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Rhein 20 Pf., Restland 15 Pf.; außerhalb 30 Pf. Restland 20 Pf. Zeitungspreis 2. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 283.

Donnerstag, 6. Juni 1918.

72. Jahrgang.

Seit 27. Mai 55000 Gefangene.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Juni. (Amtlich.)

Weißlicher Kriegsanplan.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht, Artilleriekampf wechselt Stärke, Mehrfach brachten Erkundungsgesichte Gefangene ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Ander Schlichtfront ist die Lage unverändert. Derselbe Kampfhandlungen westlich von Pontoise, nördlich der Aisne und am Savières-Strom brachten uns in den Besitz feindlicher Erdwerke und Gräben. Der Artilleriekampf war vielfach lebhaft. Château-Thierry lag unter anhaltendem Beschuss der Franzosen.

Die Beute der Heeresgruppe deutscher Kronprinz seit 27. Mai beträgt nach bisherigen Feststellungen mehr als 55 000 Gefangene, darunter über 1500 Offiziere, mehr als 650 Geschütze und weit über 2000 Maschinengewehre.

In den beiden letzten Tagen wurden 48 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballone zum Absturz gebracht. Das Jagdgeschwader Althoffen schob gestern 15 feindliche Flugzeuge ab.

Hauptmann Berthold und Leutnant Wenckhoff errangen ihren H., Leutnant Löwenhardt seinen 27., Leutnant Ubel seinen 26., Leutnant Kirck sein 21. und 22. Luftkrieger.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 6. Juni. (Wolff-Tele.)

Infolge des starken Beschießens der Stadt Château-Thierry war der Abzug der Zivilbevölkerung unmöglich. Unter der Bevölkerung traten starke Verluste ein.

Erregung in Paris.

Berlin, 6. Juni. (Eia. Tel. 25.)

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Informationen von unterrichteter Seite lassen keinen Zweifel, daß die Erregung in der französischen Hauptstadt andauert. Auch nach der mit größter Spannung erwarteten Kammerkunft ist eine Revolution nicht zu erwarten, da die Kammer von der Behauptung der einseitigen Intervention abbläht. Die veranteilt, soll dieser Entschluß vor allem an den anherbeiführenden Ernst der Erklärungen zurückzuführen sein. Die Clemenceau am Tage vorher in der Armee-Kommission abgeben hat. Diese Erklärungen ließen die Pariser als sehr kritisch dar. Sodas eine weitere Ausbreitung oceanwärts unhilflos und die unbedingte Unterstützung der Regierung als nicht zu umschwängende Pflicht erschien. Anders besonders sollen Clemenceaus Ansichten über die französischen Verluste in der Kommission allgemeine Bestürzung hervorgerufen haben.

Die Annahme des Vertrauensvotums war unter diesen Umständen selbstverständlich. Sie bedeutet jedoch keine Klärung der Lage und n-6 weniger eine Stärkung der Stellung der Regierung; die Erklärungen des Deputierten Gadin lassen vielmehr erkennen, daß die Sozialisten entschlossen sind, den Kampf gegen Clemenceau fortzusetzen.

3000 Quadrat-Kilometer in einer Woche.

Berlin, 6. Juni. (Wolff-Tele.)

In einer Woche befechten die Deutschen während der Schlacht zwischen der Aisne und Marne über 3000 Quadrat-Kilometer feindlichen, teils fruchtbaren Bodens mit zahlreichen Wäldern, Obst- und Weinäcker. Über 200 Ortschaften, darunter 15 Städte mit mehr als 1000 Einwohnern, fielen in deutsche Hand. An ihnen ist nur ein Teil der Bevölkerung zurückgeblieben; der Rest, rund 75 000 Seelen, verließ seine Wohnstätten und floh über die Marne. Diese Flüchtlinge fallen der französischen Regierung zur Last, die sie unterdrücken und verpflegen muß.

Die deutsche Ueberlegenheit in der Luft.

Amerikanische Zeitungen aus den Anfanstagen der großen Offensive, die jetzt eintreffen, bringen in ihren Berichten über die Verhandlungen der Senatskommissionen für Militärangelegenheiten vom 26. März bemerkenswerte Feststellungen. „Chicago Daily Tribune“ schreibt vom 26. März: „Nach General Wood haben die deutschen Flieger die volle Luftüberlegenheit über den amerikanischen Abwehrtruppen. In einzelnen Fällen sind sie so tief abgedrungen, daß die amerikanischen Truppen mit Revolvern auf sie schossen. General Wood gab auch der Ansicht Ausdruck, daß die fremden Kampfflugzeugmotoren leistungsfähiger sind als der Liberty-Motor.“ Laut „New York Times“ vom gleichen Tage gelang General Wood, daß Frankreich und England enttäuscht seien über die Langsamkeit der amerikanischen Kriegsvorbereitungen, da sie glaubte hatten, daß die Vereinigten Staaten, wenn sie einmal im Kriege seien, mehr Kraft zeigen würden.“

Die „Hoffnung auf Amerika“.

Amsterdam, 6. Juni. (Eia. Tel. 25.)

Bei der Besprechung von Clemenceaus Erklärungen in der französischen Kammer findet die holländische Presse die Tatsache sehr merkwürdig, daß er vor aller Welt erklärt, daß die englischen und französischen Truppen sich zu erschöpfen begännen und daß die Alliierten, Frankreich und die ganze Welt, auf die Erwartung der Mitwirkung der Amerikaner bauen.

K. Järlich, 6. Juni. (Eia. Tel. 25.)

Der „Corriere“ bestätigt in einem Pariser Telegramm seines Korrespondenten, daß Ministerpräsident Clemenceau im Heeresauschuss die militärische Hilfe Amerikas als unmittelbar bevorstehend bezeichnete. Sie werde sich noch in diesem Jahre an der ganzen Front bemerkbar machen und das heftige Ende des Krieges einleiten.

Alle Urlaube in Frankreich aufgehoben.

K. Järlich, 6. Juni. (Eia. Tel. 25.)

Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Paris: Laut dem „Petit Journal“ hob Clemenceau alle Urlaube in Frankreich bis auf neue Befehle auf.

Englische Genugtuung.

Osaka, 6. Juni. (Eia. Tel. 25.)

Die „Morning Post“ sagt, die erste Offensive bei St. Quentin habe das Verlangen eines englischen Armeeführers schockiert: Diesmal scheitern auf französischer Seite mehrere Mikhände bestanden zu haben, sodass die Franzosen den Engländern nichts vorzuerwerfen hätten.

Wiederaufleben des Eisenbahnverkehrs im Osten.

Kowno, 5. Juni. (Wolff-Tele.)

Wie die politischen Zeitungen Mittelslands berichten, sind die Eisenbahnstrecken Nowo Swenozjan-Dinaburo-Wileka-Molodetschna und Poddubje-Konstantinows für den öffentlichen Privatpersonen-, Gepäcks-, Expreshauf-, Güter- und Tierverkehr freigegeben. Ferner wird am 6. Juni für den Bezirk der Militär-Eisenbahndirektion 11 in Dorpat (Estland-Privland) und im Verkehr über Riga der öffentliche Güterverkehr freigegeben. Für die Abfertigung gelten die für die letzteren Gebiete des Ostens eingeführten Privat-Gütertarife.

Sowjetregierung und Entente.

Vern, 6. Juni. (Eia. Tel.)

Die „Washington Post“ veröffentlicht einen Bericht aus Moskau, demzufolge der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, die Vertreter Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten aufgefordert hat, die englischen, französischen und amerikanischen Konsuln in Wladiwostok abzuberufen, da diese an gegenrevolutionären Verschwörungen beteiligt seien. Außerdem ginge aus Dokumenten hervor, daß diese Gesandtschaften mit der sogenannten sibirischen Regierung Beziehungen unterhielten, die eine gegenrevolutionäre Bewegung begünstigten. Tschitscherin richtete auch einen Protest an den japanischen Geschäftsträger.

Stockholm, 6. Juni. (Wolff-Tele.)

Nach Blättermeldungen aus Moskau richtete Tschitscherin an Lockhart, den diplomatischen Vertreter Großbritanniens in Petersburg einen scharfen Protest gegen die neuerdings wieder aufgenommene Zwangsaushebung russischer Untertanen für die englische Armee. Die Protestnote betont, daß die britische Regierung bei dieser widerrechtlichen Maßnahme im Einvernehmen mit den Vertretern der altrussischen Regierung handelte, welche schon lange nicht mehr besteht und heute nur noch die Triebkraft der Gegenrevolution ist. Die Grundzüge und die politische Lage der russischen Sowjetrepublik verlangen absolute Neutralität im Weltkriege.

Die neue sibirische Regierung.

Kiew, 5. Juni. (Wolff-Tele.)

Die Moskauer Zeitungen melden, daß die neue Regierung der autonomen sibirischen Republik in Chabarib ihre Tätigkeit begonnen hat. In der ersten Sitzung des Kabinetts wurde über Maßnahmen zur Liquidation der Sowjetregierung im fernem Osten beraten. Admiral Koltshak wies darauf hin, daß die neue Regierung Sibiriens auf die volle Unterstützung Amerikas rechnen darf, da sie auf Anweisung Amerikas gebildet worden sei. Strunow als Minister des Innern erklärt, daß auch Japan die neue Regierung unterstützen wolle. Die neue sibirische Regierung habe beschlossen, Amerika um Unterstützung zu bitten.

Russische Heze gegen Finnland.

Berlin, 6. Juni. (Privattele. 25.)

Der „Vol.-Anz.“ berichtet aus Stockholm: Aus Petersburg gestützte Finnländer berichten, daß dort ein heftige Agitation gegen Finnland betrieben werde, so daß man ein sinnliches Pogrom befürchtet. Der Senat plant daher den Austausch finnlicher Familien.

Eine Hetman-Regierung im Don-Gebiet.

Saas, 6. Juni. (Eia. Tel.)

Die „Daily News“ meldet aus Moskau: Im Don-Gebiet ist eine neue Regierung eingesetzt worden, und zwar von derselben Art wie die Stotopadkis in der Ukraine. Diese Regierung erklärt, daß sie die Bevölkerungen des Don-, des Kuban-, des Terek-, des Astrachan- und des Nordkaukasus-Gebietes vertritt. Das Haupt der Regierung ist General Kasnow, der Kerenstis Truppen bis zu dessen Verschwinden aus Gafschina, nämlich nach Ausbruch der Oktoberrevolution, kommandiert hat.

Besprechung über den Bularefer Frieden.

Berlin, 6. Juni. (Eia. Tel. 25.)

Beim Reichskanzler Grafen v. Helldorf hat gestern nachmittags eine Besprechung der Parteiführer der Reichstagsfraktionen, und zwar, wie die „Kreuz-Ztg.“ schreibt, über den Frieden von Bukarest stattgefunden.

Von der italienischen Front.

K. Järlich, 6. Juni. (Eia. Tel. 25.)

Der „Für. Anzeiger“ meldet aus Mailand: Der italienische Ministerpräsident besuchte die Kommandostellen und Truppen im Voparionatal, was möglicherweise als ein Anzeichen der Offensive zu deuten sei.

Bulgarien und Griechenland.

Sofia, 6. Juni. (Eia. Tel.)

Ministerpräsident Radoslawow hat sich in einer Unterredung ausführlich über das Verhältnis Bulgariens zu Griechenland und über die Stellung der bulgarischen Regierung zu Oesterreich-Ungarn geäußert. Wir haben, sagte der Ministerpräsident, einen Vertrag mit unseren Verbündeten geschlossen, wonach wir, falls wir ohne unser Zutun mit Griechenland in Krieg geraten würden, ein Anrecht auf alle jene Gebiete haben, die uns Griechenland 1913 im Bukarester Frieden entzogen. Wir werden also, da dieser Fall eingetreten ist, mit Einwilligung der Verbündeten unser Anrecht auf Serres, Drama, Kowalla und alle anderen, durch das Bukarester Unrecht von 1913 an Griechenland übergebenen Gebiete beanspruchen.

Neue Kämpfe in Palästina.

K. Järlich, 6. Juni. (Eia. Tel. 25.)

Englische Blätter dieser Woche melden eine starke Zunahme der beiderseitigen Frontenunruhe in Palästina, was dem „Fürstlichen Tagesanzeiger“ zufolge, auf die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen in Palästina schließen läßt.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 6. Juni. (Amtlich.)

Das von dem bewährten U-Bootkommandanten, Oberleutnant z. S. Lok, beschlagnahmte U-Boot hat im Kanal neuerdings fünf Dampfer und drei französische Fischereifahrzeuge mit über 28 000 Fruttoernte-Fonnen vernichtet. Unter den versenkten Dampfern befinden sich der englische Hilfskreuzer „Kolbavit“ (9500 Brl.), sowie ein bewaffneter Dampfer von etwa 6000 Brl. Größe, die beide aus stark gefestigtem Geleitzug herangefahren wurden. Ramentlich festgesetzt wurden ferner noch der bewaffnete, englische, tief beladene Dampfer „War Panther“ (5875 Brl.) und die französischen Fischkutter „Petit Georges“, „Sous-vent-de-St.-Marie“ und „Joseph Simon“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neue französische Erpressung gegen die Schweiz.

Berlin, 6. Juni. (Eia. Tel. 25.)

Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, sind die beiden amerikanischen Getreideschiffe, die nach langen Verhandlungen mit Washington der Schweiz bewilligt wurden, im Hafen von Bordeaux angelangt, wurden aber dort von der französischen Regierung festgehalten. In Paris erklärt man, die Schweiz habe zwar mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen, aber Frankreich könne diese Getreidelieferungen nicht durchlassen.

Seite 2
Der Landwirt in Nassau
Seite 10
Der Landwirt in Nassau
Seite 2

